



Bilder aus Sachsen

Bilderverzeichnis:

- | | | |
|--------------------------|------------------------------|-------------------------------|
| Dresden, Zwinger | 17. Elbsandsteinbruch | 35. Zöblitzer Serpentin |
| Dresden, Landungsplatz | 18. Bastei | 36. Frohnan |
| der Schiffe | 19. Königstein | 37. Oberwiesenthal |
| Lößnitzberge | 20. Freibischtor | 38. Bad Elster |
| Meißen, Stadtbild | 21. Edmundsklamm | 39. Göltzschtalbrücke |
| Moritzburg, Schloß | 22. Freiberg | 40. Zwitau |
| Moritzburg, Hochwild | 23. Freiberg, Goldene Pforte | 41. Meerane |
| Moritzburg, Wildschweine | 24. Halsbrücke | 42. Kriebstein |
| Kloster Marienstern, | 25. Elisabethschacht | 43. Rochsburg I, Gesamtbild |
| Osterreiten | 26. Dienenmühle | 44. Rochsburg II, Vorhof |
| lausitzer Männertrachten | 27. Geising | 45. Rochsburg III, Burghof |
| Bautzen, Stadtbild | 28. Winterlandschaft I | 46. Leipzig, Unibersität |
| Bautzen, Mühltor | 29. Winterlandschaft II | 47. Leipzig, Reichsgericht |
| Jerrnhut, Friedhof | 30. Glasblüte | 48. Leipzig, Buchhändlerbörse |
| Ohbin | 31. Augustusburg | 49. Leipzig, Petersstraße zur |
| onsdorf | 32. Pöhlberg mit Annaberg | Messe |
| iskowitz, Wendinnen | 33. Arbeitende Gruppe | 50. Leipzig, Völkerschlacht- |
| Seber am Webstuhl | 34. Köhler | denkmal |

Mit vollem Recht nennt der Sänger des Sachsenliedes sein Heimatland einen „Edelstein, eine Perle“. Unser Sachsen ist ein herrliches Land, reich an Naturschönheiten, reich an Erinnerungen ruhmvoller Vergangenheit, reich an stattlichen Baudenkmalern, reich an stillen, rauschenden Wäldern mit murmelnden Bächen und reich an Pläzen mit emsig schaffenden Menschen und rauchenden Schloten. Alles dies wollen wir auf den Fahrten durchs Sachsenland kennenlernen, und so unser Heimatland aufs neue mit inniger Liebe sehen und verehren.

Wir beginnen unsre Wanderungen immer von Dresden aus und besuchen nacheinander Meißen und Moritzburg — die Lausitz — die Sächsische Schweiz — das Ost-Grzgebirge — das West-Grzgebirge und das Vogtland — das Muldentäl und die Leipziger Tiefebene.

1 Dresden, Zwinger: Zu den Vorzügen, welche Dresden vor allen andern sächsischen Städten besitzt, gehört außer der Schönheit seiner Lage der Reichtum an Kunstschätzen, von denen als Bauwerk der Zwinger eine besondere Stellung einnimmt. Der Erbauer August der Starke, hatte die Absicht, ein imposantes Schloß zu errichten. Die Ungunst der

Verhältnisse gestattete es nicht, so daß nur der Vorhof zur Ausführung kam, unser jetziger Zwinger. Ein Blick auf dieses Bild zeigt die hochfliegenden Pläne des Erbauers und dessen hohen Kunstsinne.

2 Höher schlagen unsre Herzen, wenn wir vom Elbstrom aus das prächtige Stadtbild mit seinen Monumentalbauten betrachten. Vor uns erheben sich das Schloß, die berühmte Frauenkirche, die Oper, das Landtagsgebäude, Fernheizwerk und die Brühl'sche Terrasse. Soviel Kunst und Schönheit vermag das Auge auf einmal kaum zu fassen.

3 Wir besteigen einen der schmucken Elbdampfer. In Ruhe genießen wir im Vorübergleiten die Schönheiten Dresdens. Bald sind sie hinter einem Bogen des breiten Stromes verschwunden und die Höhen grühen uns. Aus dem Grün der Weinberge und Obstgärten lachen freundliche Landhäuser ins Thal. Lastfähne, Flöße, Personendampfer gleiten an uns vorüber. Ein frohes Winken und Grühen herüber und hinüber, und schon gibt es wieder Neues zu sehen.

4 In der Ferne erhebt sich auf steiler Felsklippe, wie ein Märchen, aus den Fluten: Meissen mit seiner Albrechtsburg und seinem Dom. Meissen ist eine historische Stätte. Im Jahre 928 von Heinrich I. gegründet, hat es in seinen Mauern manche glänzende Fürstenversammlung gesehen und manchen berühmten Mann beherbergt. Bei einem Gang durch die Stadt würden wir sehen, daß es, wie Nürnberg oder Rothenburg, seinen altertümlichen Charakter behalten hat.

5 Nicht weit von Meissen liegt inmitten prächtiger Wälder und Reiche Moritzburg. Vom Sonnenschein umfost, erhebt sich der harmonische Bau auf einer Insel. Vier mächtige Ecktürme beschirmen das Schloß, das von allen Seiten von der glitzernden Flut des lachenden Schloßteiches umgeben ist. Dieses Jagdschloß ist zu Zeiten August des Starken ein Freudenort mit prächtigen Wasser- und Jagdfeiern gewesen.

6 Hinter dem Schlosse nimmt uns der tiefe Wald auf. Durch den grünen Dom der Buchen und Kiefern hühen goldene Sonnenstrahlen. In den Zweigen jubilieren fröhliche Vogelkehlen. Zwischen hohen Stämmen äst edles Hochwild. Ein Rudel Hirsche, geführt von einem majestätischen „Alten“, bricht durch die Dichtung.

7 Da tönt Grunzen an unser Ohr. Wildschweine sind es, die hier in den Wäldern gehegt werden. Bei unsrer Wanderung nach dem Futterplatz treffen wir viele Familien des borstigen Schwarzwildes. Auf den Teichen kummeln sich unzählige Wildenten und andre Wasservögel. Wahrlich, dieses herrliche Stück Erde ist ein Ort zum Schauen und Forschen und auch wiederum zum Ruhen und Träumen, so daß einem der Abschied schwer wird.

8 Die nächste Wanderung führt uns durchs Kaufischer Land, und zwar besuchen wir die Ramenzer Gegend zuerst; das Kloster Marienberg. Hier hat sich die Sitte des Osterreitens seit Jahrhunderten erhalten, bei dem auf prächtig geschmückten Pferden die Felde umritten werden, um auf sie den Segen des Himmels zu erbitten. Dem Zuge voran schreiten Chorfnaben mit den Kirchenfahnen, dann folgt die Geistlichkeit im Festornat.

Wende

9 Hinter den Reitern folgt die Menge des Volkes in seiner eigentümlichen Tracht. Hier ein Wende im Bilde. Noch schöner ist die Sonntagstracht, wo man im Zylinder und langem blauen, grünen, braunen oder schwarzen Rock mit goldenen Knöpfen zur Kirche geht.

Lausitz

10 Der Mittelpunkt des Lausitzer Landes ist seit altersgrauer Zeit Bauzen (Budissin) mit der Ortenburg, die 957 von Markgraf Gero erbaut wurde. Um das Jahr 1000 eroberten die Polen die Burg und die Lausitz fiel ihnen zu. Aber schon 1031 wurden Burg und Land zurückerobert und seitdem saßen deutsche Burggrafen in Bauzen. Im Jahre 1213 erhob Ottokar von Böhmen den Ort zur Stadt, und damit wurde Bauzen ein wichtiger Handelsplatz. — Das Bild zeigt die Westhälfte der Stadt. Unten die rauschende Spree, darüber die feine Silhouette der alten Wasserkunst, und weiter die vielen Türme, Dächer, Giebel, Mauern und Häuser der alten Stadt.

Tourist

11 Die Bedeutung Bauzens als Festung und ihr mittelalterlicher Charakter kommen in diesem Bilde, mit der alten Stadtmauer, dem befestigten Mühlthor und dem mächtigen, wuchtigen Turm der alten Wasserkunst prächtig zum Ausdruck.

Mühlthor

12 Wir setzen unsre Wanderung über die alten wendischen Kultusstätten des Gzorneboh und Bieleboh fort und kommen in das Städtchen Herrnhut, das seit Pinzendorfs Zeiten der Sitz der Herrnhuter Brüdergemeinde ist. Die Einwohner sind wie „Brüder und Schwester“ untereinander. In ihrem Gottesacker zeigt sich am deutlichsten die Brüderlichkeit in der Gleichheit der Grabsteine. Nur den geistigen Führern der Gemeinde wird der Vorzug eines besonderen Grabsteins, in besonderer Reihe, gewährt.

Herrnhut

Oybin

13 Kurz hinter Herrnhut gelangen wir ins Lausitzer Gebirge, mit seinem Klapppunkt, dem Dybin. Im Laufe der Zahrtausende ist der Sandsteinblock in einzelne Regel zernagt worden, die durch dunkelgrüne Waldschluchten getrennt sind. Am Fuße des Berges liegt, inmitten des als Bad berühmt gewordenen Dorfes, das schmucke Dorffürchlein. Ein schattiger Waldpfad führt uns auf die Höhe, zu den Ruinen des Klosters und der Burg. Feine Bildhauerarbeiten und kunstvolles Maßwerk berichten vom Kunstsinne und Reichtum seines Gründers Karl IV.

Lausitzer Bauernhaus

14 Welch lieblicher Blick von der Höhe ins Tal! Umrauscht von den Riesen des Waldes, hüschelt sich das reizvolle Lausitzer Bauernhaus an seinen lieben Fels. Ein architektonisch reizvoller Holzunterbau trägt das Sachwerkbogengeschoß mit dem Strohdach. Im Gärtchen vor dem Hause blühen kräftig leuchtende und stark duftende Blumen. Hinter den Fenstern sitzen fleißige Frauen am Spinrocken.

Wendische Tracht

15 Bei ihnen hat sich die wendische Tracht am besten noch erhalten in ihrer Kopfschleife mit der breiten Schleife unterm Kinn. Überall im Dorfe, in Feld und Flur begegnen wir den Marienbildern; denn die Lausitz ist zum großen Teil noch katholisch. — Es ist ein eigenartiges Stück Poesie um ein solch weltvergeßenes kleines Wendendorf gewoben. Alt und jung, selbst das Vieh, blickt uns bei unsrer Wanderung durchs Dorf erstaunt, als fast unbekannte Wesen, nach.

Wahn 16 Doch ehe wir scheiden, treten wir in eins der Häuser ein, um zu erforschen, woher der ewig klappernde Ton kommt. Da sehen wir es. Ein Lausitzer Leineweber sitzt an seinem Webstuhl, emsig die fleißigen Hände vom frühen Morgen bis zum späten Abend regend, für geringen Lohn. Die Lausitz ist heute weltbekannt als Weberland, und seine Leinwand und Damaste gehen in alle Erdteile. Neben der Hausweberei besteht in der Lausitz eine weitauzgedehnte Fabrikweberei, die Tausenden Lohn und Brot gibt.

*Wald und
Hornstein* 17 Und nun eine Fahrt ins reizende Elbsandsteingebirge. Vom Elbdampfer aus sehen wir die mächtigen Sandsteinbrüche, die für die herrlichen Kunstwerke in Dresden den Baustein geliefert haben. Soeben stürzt eine Wand, die dann in Blöcke und Säulen gemeißelt, von den Elbzillen talwärts verfrachtet wird.

Suppen 18 Bei Wehlen verlassen wir den Dampfser und begeben uns durch enge Schluchten und vielgewundene Fallläufe zur Bastei. Senkrecht erheben sich die Gehänge, von nacktem Fels aufgebaut. Sie bilden meist keine zusammenhängenden Wände, sondern einzelne Nadeln, Felstürme und Säulen von den wunderlichsten Formen. In kühnem Bogen spannt sich die Basteibrücke über die 200 Meter tiefen Schluchten. Weit schweift das Auge übers Land. Zu unsern Füßen das glühende Band des Elbstromes, in der Ferne die der Sächsischen Schweiz eigentümlichen Tafelberge. Ein Bild wildromantischer Szenerie löst das andre ab.

Königstein 19 Fast zum Greifen nahe erhebt sich in gigantischer Wucht der Königstein mit den Festungsanlagen, die einstmal's Strom, Straße und Landesgrenze schützten, heute aber nur noch historischen Wert haben. Zu seinen Füßen liegt unter seinem Schutz Stadt Königstein mit ihrer historischen, berühmten Kirche.

Freiberg 20 Für die Vielgestaltigkeit der Felsformen gibt das sogenannte Prebischtor den besten Beweis. Seine Entstehung hat es ganz gewiß einem Strudel zu verdanken, der im Laufe der Zeit die Felswand durchbohrt hat. Andre eigentümlich gestaltete Felsformen sind die Lokomotive, das Lamm, das Kamel, die Ganz u. v. a.

Edmundsklamm 21 Teilweise sind die engen Felschluchten das Bett eines Baches, wie hier in der Edmundsklamm. Geschäftstüchtige Einwohner haben das Wasser gestaut, um so den Besuchern die Schönheiten einer Rahnfahrt zwischen den Niesenfelsen zu bieten. An solchen Klammfahrten ist die Sächsische Schweiz sehr reich. Erwähnt seien nur die prächtigen Bootsfahrten bei Hinterdittersbach. Ein unendlich tiefer Frieden, eine erhebende Majestät ruht in diesen Tälern. Leise nur schlagen die silberhellen Rämme der kleinen Wellen an die Steinkolosse, und es wird uns schwer, diesem herrlichen Stück Sachsen Lebewohl zu sagen.

Freiberg 22 Nun sollen uns des Schusters Rappen nach dem Westteil unsres Vaterlandes tragen, und zwar zuerst über Freiberg ins Ost-Erzgebirge. Freiberg ist eine alte Stadt. Infolge des Silberreichtums seiner Umgegend gründete Otto der Reiche hier eine Stadt, die mit vielen Vorrechten ausgestattet wurde. Seitdem ist Freiberg ein Mittelpunkt der bergbau-